

MAREK JAKUBÓW

DER DEUTSCHE KATHOLIZISMUS ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DIE POLNISCHE GERMANISTIK

Der katholische (!) Schriftsteller Martin Mosebach stellt in seinem Essay *Was ist katholische Literatur?* fest, dass der deutsche Bürger, dessen Lebenswelt zum Thema seiner Romane wurde, „die metaphysischen Antennen eingezogen hat“¹. In Polen, wo Katholizismus zu Selbstverständlichkeiten gehört und in großem Maße die mentale und öffentliche Sphäre prägt wie auch mitgestaltet², werden die Stimmen der Literaturkritiker laut, dass sich dieser Sachverhalt auf entsprechende Repräsentanz innerhalb der theoretischen Reflexion in der Literaturwissenschaft nicht überträgt, geschweige denn seinen Ausdruck in Form der katholischen Literatur findet.³ Dabei wird gewöhnlich die Leistung des katholischen Romans der Nachkriegsjahre (Hanna Malewska, Antoni Gołubiew u.a.) als positiver Gegensatz herangezogen.

Dr. habil. MAREK JAKUBÓW, Prof. KUL – Lehrstuhl für Deutschsprachige Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts am Institut für Germanische Philologie KUL; Korrespondenzadresse: IFG KUL, Al. Raławickie 14, 20-950 Lublin; E-Mail: jaqbow@kul.pl

¹ M. MOSEBACH: *Was ist katholische Literatur?* In: *Schöne Literatur. Essays*. München: Carl Hanser 2006, S. 117.

² „Etwa 95 Prozent der erwachsenen Polen identifizieren sich mit dem Katholizismus; das Klischee „Pole=Katholik“ trifft noch immer zu.“ I. BOROWIK: *Religion und Politik in Polen*. In: <http://www.bpb.de/themen/ISUV6L.html> (06.01.2010). Czesław Miłosz sagte in dem Interview mit Tomasz Fiałkowski und Andrzej Franaszek: „Chciałbym znaleźć język do wyrażenia stanów duchowych wielu ludzi w Polsce. A to oznacza ciągłe krążenie dokoła religii katolickiej. Polska jest bowiem krajem katolickim i czy ci ludzie chodzą do kościoła, czy nie chodzą, mają podobne problemy z religią.“ [Ich möchte eine Sprache finden, die die geistigen Zustände von vielen Menschen in Polen zum Ausdruck bringen würde. Das bedeutet aber, ständig um die katholische Religion zu kreisen. Polen ist ein katholisches Land und ungeachtet dessen, ob die Menschen in die Kirche gehen oder nicht, haben sie ähnliche Probleme mit der Religion.“ Übersetzung M.J.] In: <http://tygodnik.com.pl/apokryf/16/wywiad.html> (16.02.2010)

³ Vgl. hierzu das Redaktiongespräch mit Marek KOZICKI, Robert OSTASZEWSKI, Maciej URBANOWSKI, Teresa WALAS: *Między satyrą a moralistyką*. In: *Dekada Literacka* 5/6 (2007); P. ŚLIWIŃSKI: *Wiersze, które wiedzą*. In: *Dekada Literacka* 5/6 (2007).

Beide Beispiele zeigen, dass vor dem literaturgeschichtlichen Horizont die Berührung des Katholizismus mit der Literatur verschiedene Gestalt annimmt und auch zusätzliche Relevanz gewinnt, wenn sich unterschiedliche historisch und sozial bedingte Entwicklungen überschneiden. Darüber hinaus wird die Gültigkeit der bisherigen Kategorien und Definitionen zu ihrer Erforschung oft in Frage gestellt, was die neuen Forschungsansätze (z.B. G. Langenhorst) bescheinigen. Adäquate Instrumente stellt die kulturwissenschaftlich ausgerichtete Literaturwissenschaft bereit, die die Präsenz des Katholizismus im Text als einen wesentlichen Faktor im Prozess der gesellschaftlichen Kommunikation wahrzunehmen erlaubt. Die Ermittlung von spezifischen Merkmalen des katholischen Diskurses, der als eine symbolische Ordnung verstanden wird, die die Motivationen und Handlungen sozialer Gruppen mitbestimmt⁴, führt in Bezug auf die deutsche und polnische Literatur zu seinen Vermittlungswegen und Wandlungen. Der besondere Status der Literatur, die in textspezifischer Art Kontexte zum Vorschein bringt, eröffnet die Möglichkeit, einen zu dem von Urs Altermatt⁵ vorgeschlagenen, parallelen Forschungsweg im Bereich der Literaturwissenschaft einzuschlagen.

Die Wende 1989 hatte in Polen zu zahlreichen Umorientierungen oder zur Intensivierung der Forschung in fast allen Bereichen zur Folge. Diese Entwicklung betrifft auch die polnische Germanistik, deren Verdienste bei der Vermittlung deutschsprachiger Literatur beachtenswert sind. Dem polnischen Leser wurden dank kommentatorischer und translatorischer Arbeit Texte zugänglich gemacht, die den Anschluss an die moderne deutschsprachige Literatur ermöglichten, selbst wenn diese nicht herausgegeben werden durften (Böll, Grass u.a.). Nichtsdestoweniger warten noch manche Kapitel der deutschsprachigen Literaturgeschichte auf ihre Entdeckung. Zu einem solchen gehört zweifelsfrei die Relation zwischen Katholizismus und Literatur, die zu den bisher unterrepräsentierten Forschungsbereichen gehört. Zwar sind in letzter Zeit einige Arbeiten⁶ entstanden, die auf einzelne Aspekte dieses

⁴ Vgl. M. FRANK: *Zum Diskursbegriff bei Foucault*. In: J. FOHRMANN, H. MÜLLER (Hg.): *Diskurstheorien und Literaturwissenschaft*. Frankfurt am Main 1998, S. 32ff.

⁵ Vgl. U. ALTERMATT: *Katholizismus und Kultur. Europäische Forschungsperspektiven*. In: K. STOKŁOSA, A. STRÜBIND (Hg.): *Glaube – Freiheit – Diktatur in Europa und den USA*. Festschrift für Gerhard Besier zum 60. Geburtstag. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2007, S. 273-286.

⁶ Vgl. z.B. M. WOJTCZAK: *Konversationsautobiographie und Habitus. Bekenntnisse von Wilhelmine Althaber und Ingeborg Magnussen*. In: E. PYTEL-BARTNIK, M. WOJTCZAK (Hg.): *Habitus und Fremdbild in der deutschen Prosaliteratur des 19. und 20. Jahrhunderts*. Frankfurt am Main,

Problemkreises eingehen, sie vermögen aber nicht, ein vollständiges Bild dieses Phänomens zu liefern. Mit einem Wort: der deutsche Katholizismus ist für den heutigen polnischen Leser eine kaum existente Größe.

In dem neulich herausgegebenen umfangreichen Buch zur deutschen Kultur- und Literaturgeschichte⁷, das von drei polnischen prominenten Germanisten geschrieben worden ist, fehlt praktisch jeglicher Bezug zum Katholizismus von der Barockzeit bis zum Ausgang des 20. Jahrhunderts. Am Rande werden die sogenannten Kölner Wirren im 19. Jahrhundert erwähnt und mit der Gestalt Annette von Droste-Hülshoffs als Gegnerin des preußischen Staates⁸ verbunden, was ohne Kenntnis der komplizierten konfessionellen Lage in Deutschland nur für Missverständnisse sorgen kann.

Die Ursachen dieser Entwicklung liegen einerseits in den methodologischen Prämissen, die lange Zeit auch der deutschen germanistischen Forschung zugrunde lagen bzw. liegen, andererseits in den Vorbehalten des vergangenen politischen Systems in Polen, das den literarischen Transfer zu lokalen Kämpfen mit der katholischen Kirche instrumentalisierte. Ein Beispiel dafür bildet die Rezeption der Texte von Elisabeth Langgässer. Der Band mit ihren Erzählungen unter dem Titel *Der Torso* (1947) (polnisch *Wierna Antygonia*) erschien 1958, aber der Roman *Der Gang durch das Ried* (1936, polnisch *Droga przez moczary*) erst 1971, also kurz nach einer der politischen Wenden. Der Grund dafür war die Einstellung der literarischen Kritik, die die Texte von Langgässer als künstliches literarisches Experiment und als solches als wertlos im Kontext der Abrechnung mit der Kriegsvergangenheit klassifizierte, weil es den sozial-politischen Hintergrund nicht berücksichtige.⁹ Dieses Urteil war eindeutig nicht literargeschichtlich, sondern politisch motiviert und es ging in erster Linie nicht um die Auseinandersetzung mit den Fragen der Vergangenheitsbewältigung, sondern um die Auseinandersetzung mit Erscheinungen, die in Polen eindeutig mit dem Katholi-

Berlin, Bern [u.a.]: Peter Lang 2006. S. 113-121 (= Posener Beiträge zur Germanistik, Bd. 11).
 DIES.: *Aus zwei Glaubenswelten. Bekenntnisse konvertierter Autorinnen (1850-1918)*. Frankfurt am Main, Berlin, Bern [u.a.]: Peter Lang 2006 (= Posener Beiträge zur Germanistik, Bd. 10);
 A. CHYLEWSKA-TÖLLE: *Literarische Formen der Wandlung im Werk Gertrud le Forts*. Frankfurt am Main: Peter Lang 2007.

⁷ C. KAROLAK, W. KUNICKI, H. ORLOWSKI (Hg.): *Dzieje kultury niemieckiej*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN 2006.

⁸ Vgl. ebda., S. 288f.

⁹ Vgl. M. SANDER: *Katholische Öffentlichkeit. Christliche deutsche Literatur*. In: H. KNEIP, H. ORLOWSKI (Hg.): *Die Rezeption der polnischen Literatur im deutschsprachigen Raum und die der deutschsprachigen in Polen 1945-1985*. Darmstadt: Deutsches Polen-Institut 1988, S. 418.

zismus hätten identifiziert werden können. Das betrifft auch andere Autoren, die zu der Gruppe der sogenannten inneren Emigration oder zu den Vertretern der Literatur der Nachkriegszeit in Deutschland gehörten. Sie wurden nach dem pauschalen Urteil als epigonal eingestuft und als konservativ abgelehnt.¹⁰

Der „christlich-antifaschistische“ Dichter Reinhold Schneider wird von Marian Szyrocki, dessen zweibändige Literaturgeschichte für Generationen polnischer Germanisten zum Standardwerk gehörte, in einer lakonischen Notiz als Vertreter der „christlichen Humanität“¹¹ erwähnt, was übrigens als Maßstab für alle Schriftsteller gilt, dessen Schaffen christlich geprägt ist (zwischen protestantischer und katholischer Tradition wird hier kaum unterschieden). Zweideutig klingen heute manche Formulierungen wie: „An Stelle einer direkten Anklage des Faschismus tritt hier jedoch ein Abfinden mit der einmal „gesetzten“ göttlichen Ordnung“¹², die sich auf den Roman Werner Bergengruens *Der Großtyrann und das Gericht* (1935) beziehen. Parallel wurden aber die Texte von den oben genannten Autoren herausgegeben und in beschränktem Maße von der polnischen Öffentlichkeit rezipiert¹³. Vor diesem Hintergrund steht eine epochenübergreifende Rezeptionsgeschichte der deutschen oder deutschsprachigen katholisch geprägten Literatur in Polen, aber auch die Revision mancher stereotypen Vorstellungen¹⁴ nicht nur in Bezug auf die Literatur der Nachkriegszeit noch aus.

Die Forschungsperspektive muss auch auf die vergangenen Epochen erweitert werden, weil im Zug der Aufnahme der deutschen Literatur vor allem im 19. Jahrhundert, obwohl die konfessionelle Zuordnung von kulturpolitischer Bedeutung war, die katholische Komponente übersehen wurde. Wenn in Deutschland zu dieser Zeit die Klassiker Schiller und Goethe der protestantisch geprägten Nationalliteratur zugeordnet werden und noch bis ins 20.

¹⁰ Vgl. z.B. A. ŁUKOMSKA-WOROCH: *Christliche deutsche Autoren des 20. Jahrhunderts. Zur Zeitproblematik in ihrem Schaffen*. Poznań: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im Adama Mickiewicza 1981.

¹¹ M. SZYROCKI: *Geschichte der deutschsprachigen Literatur vom Ausgang des 19. Jahrhunderts bis 1945*. Warszawa: PWN 1984, S. 385.

¹² Ebd., S. 385.

¹³ Vgl. M. SANDER: *Katholische Öffentlichkeit*, S. 418; A. CHYLEWSKA-TÖLLE: *Literatura niemieckiego obszaru językowego na łamach miesięcznika „Znak“ w latach 1946-2000*. In: A. ZAWISZEWSKA, A. BORKOWSKA (Hg.): *Nie tylko Zachód. Recepcja literatur obcych w czasopiśmie polskich XX wieku*. Toruń, Szczecin, Łask 2007, S. 43-50.

¹⁴ Ein solches Postulat ist z.B. den Ausführungen von H. Orłowski zu entnehmen. Vgl. hierzu M. ZYBURA (Hg.): *Pisarze niemieckojęzyczni XX wieku*. Warszawa: PWN 1996, S. XLII.

Jahrhundert die deutschen Katholiken ins Gewissenskonflikte stürzen, werden sie verhältnismäßig früh von den polnischen katholisch geprägten Autoren stark rezipiert (Mickiewicz, Słowacki u.a.). Eines der Probleme, die bei einem solchen Rezeptionsweg vorkommt, ist es dem polnischen Leser zu erklären, wie in der protestantisch-national besetzten Literatur immer wieder die Faszination vom Katholizismus auftaucht: Die Reihe von der Romantik über Oskar von Redwitz, den ästhetisch-katholischen Stefan George¹⁵ bis zum späten Döblin bildet vor diesem Hintergrund ausreichend Beweismaterial.

Die mangelnde Unterscheidung zwischen den konfessionell bestimmten literarischen Traditionen hat zur Folge, dass der in seiner Wahrnehmung stark katholisch geprägte polnische Leser unbewusst seine interiorisierten Auslegungsmuster an die deutschsprachigen Texte anlegt, was oft zu falschen Selbstverständlichkeiten führt.

In der Auslegung des *Faust I* von Goethe, die Anfang des 20. Jahrhunderts von Stanisław Szczepanowski geschrieben worden ist, wird das Werk des deutschen Klassikers dem polnischen Drama *Dziady III* (1832) (deutsch *Totenfeier*) von Adam Mickiewicz als nationalcharakterologische Differenz entgegengesetzt.¹⁶ Auf der einen Seite steht der vermeintlich typisch deutsche Standpunkt, der sich auf die Formel des moralisch indifferenten Erkenntnisdrangs zurückführen lässt, auf der anderen die Frage nach dem axiologischen Stellenwert der modernen Erkenntnis und nach ihren Folgen. Hinzu kommt die in der deutschen Literatur oft thematisierte Abhängigkeit zwischen Geist und Leben. Die Worte Fausts sind „mit trostloser Kälte erfüllt, die das Blut jedes Polen in seinen Adern erstarren lässt“¹⁷, schrieb Szczepanowski. Wenn man die Aspekte dieser Kritik genauer untersucht, lassen sich Argumente der katholischen Auseinandersetzung mit dem Hauptstrom der deutschen Literaturentwicklung nicht nur im 19. Jahrhundert heraushören. Eine der prominenten Stimmen aus diesem Lager mag symptomatisch für eine allgemeinere Tendenz sein. Joseph von Eichendorff schreibt in seiner *Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands* über die größte Leistung des „eigentlichen Führers der modernen Kultur“¹⁸: „Goethe hat ohne Zweifel am besten erreicht, was diese vom positiven Christentum abgewandte Poesie aus sich

¹⁵ Vgl. hierzu W. BRAUNGART: *Ästhetischer Katholizismus. Stefan Georges Rituale der Literatur*. Tübingen: Max Niemeyer 1997.

¹⁶ M. JANION: *Wobec zła*. Chotomów: Verba 1989, S. 160.

¹⁷ Zit. nach M. JANION: *Wobec zła*, S. 160. Übersetzung M.J.

¹⁸ J. von EICHENDORFF: *Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands*. Hg. von Wilhelm Kosch. Kempten und München: Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung 1906, S. 300.

selbst erreichen konnte: die vollendete Selbstvergötterung des emanzipierten Subjekts und der verhüllten irdischen Schönheit.“¹⁹ Am Rande ist zu bemerken, dass es in der polnischen germanistischen Forschung bis heute keine eingehende Untersuchung zur *Faust*-Rezeption gibt.²⁰

Die das Nationale überschreitende Perspektive des katholischen Diskurses bei der Literaturbetrachtung lässt Erscheinungen wahrnehmen, die auf übergreifende Entwicklungen hinweisen. Deswegen soll der schon erwähnte Joseph von Eichendorff nicht nur als typisches Beispiel für einen „romantischen“ und „regionalen“²¹ deutschen Dichter eingestuft werden. Sein Schaffen könnte im Kontext der Herausbildung der modernen Tendenzen in der deutschen²² und polnischen Literatur interessante Parallelen ergeben.²³

Das Verhältnis der katholisch geprägten Autoren zum Modernismus bedarf einer besonderen Aufmerksamkeit, weil in beiden Ländern die Reaktionen auf dieses Phänomen sehr differenziert sind. Die geschichtlichen Entwicklungen räumen in beiden Fällen dem Katholizismus einen besonderen Stellenwert ein. Im 19. Jahrhundert hat das Verdrängungsversuche der katholischen Konfession aus dem öffentlichen Bereich in Deutschland und Einschränkungen für polnische Katholiken unter den Teilungsmächten zur Folge. Vor diesem Hintergrund wäre zu fragen, nach welchen literarischen Formen die Katholiken in den beiden Ländern greifen, um ihr Bewusstsein angesichts des Identitätsverlustes zu stärken. Gibt es etwas katholisch spezifisches in dieser Hinsicht? Wenn man von den rein national geprägten stereotypen Feindbildern absieht, rückt das konfessionelle Milieu in den Vordergrund, das sich der traditionellen Formen bedient, die anhand der bestehenden historisch vorgeprägten Rezeptionshaltungen wenigstens kurzfristig erfolgreich sind.²⁴

Zweifelsfrei gehört die nationale Frage als literarisch relevanter Faktor in der katholisch geprägten Literatur in beiden Ländern zu einem unterschei-

¹⁹ Ebda., S. 301.

²⁰ Vgl. hierzu K.A. HAAS: *Polskie przekłady Fausta I Goethego. Próba i zarys recepcji w Polsce. Gdańska*: Uniwersytet Gdański 2005.

²¹ M. ZYBURA: *Nie instrumentalizować Eichendorffa! Szkic polemiczny*. In: DERS.: *Sąsiedztwo zobowiązuje. Polskie i niemieckie (pre)teksty literacko-kulturowe*. Poznań: Wydawnictwo Poznańskie 2007, S. 106-112.

²² Vgl. hierzu W. BRAUNGART, G. FUCHS, M. KOCH (Hg.): *Ästhetische und religiöse Erfahrungen der Jahrhundertwenden*. I: um 1800. Paderborn [u.a.]: Schöningh 1997.

²³ Vgl. hierzu B. SZEWCZYK, R. DAMPC-JAROSZ (Hg.): *Joseph von Eichendorff. Poeta niemieckiego romantyzmu z perspektywy Niemców i Polaków*. Wrocław: ATUT 2009.

²⁴ Vgl. hierzu W. Frühwald: *Katholische Literatur im 19. und 20. Jahrhundert in Deutschland*. In: A. Rauscher (Hg.): *Religiös-kulturelle Bewegungen im deutschen Katholizismus seit 1800*. Paderborn [u.a.]: Schöningh 1986. S. 9-26.

dendem Merkmal. Wenn für die Katholiken in Deutschland bis ins 19. Jahrhundert dieses Verhältnis problematisch ist, wird es in Polen vor allem wegen des Mangels an eigener Staatlichkeit kaum problematisiert. Dieser Strang lässt sich bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen, als die gravierendsten Differenzen in der geschichtlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung Deutschlands und Polens eingesetzt haben.²⁵

Den durch Frankreich reisenden katholischen Schriftsteller Heinrich Hansjakob (1837-1916, Pseud. Hans am See) irritiert z.B. die Verbindung des Katholizismus mit der Nation, weil er beide Elemente als Teil des destruktiven Liberalismus betrachtet. Seine Wahrnehmung des französischen Staates ist aber durch die Erfahrung des Kulturkampfes geprägt, wo die beiden Elemente (Staat und Katholizismus) im Widerspruch stehen. Ähnlich wie sein innerdeutscher Gegner (der preußische Staat) kritisiert er Frankreich. Die Voraussetzungen seiner Kritik unterscheiden sich deutlich von der offiziellen staatlichen Kritik.²⁶ Die polnischen Frankreichreisenden haben kein Problem mit der Abhängigkeit von Staat und Nation, weil sich ihre lokalen Erfahrungen mit den deutschen nicht überschneiden. In beiden Ländern wird die Auseinandersetzung mit den neuen politischen und sozialen Entwicklungen geführt. Darüber hinaus kommen aus Frankreich auch literarische Einflüsse, die die katholisch orientierten Texte in den beiden Ländern stark prägen; in der früheren Phase z.B. die Ideen von Lamennais, in der späteren des *renouveau catholique*²⁷. Das wirft die Frage nach dem Transfer der französischen katholischen Literatur in den beiden Ländern auf, der ein interessantes Spannungsfeld von religiösen und nationalen Motivationen wie auch Auseinandersetzung mit den modernen Tendenzen ergibt.

Im polnischen Kontext nicht nur der Nachkriegszeit erfüllt die Rezeption der deutschsprachigen Literatur eine weitere Funktion, die über das rein ästhetische und formgeschichtliche hinausgeht. Die einzelnen Texte dienen und dienen bis heute als Identifikationsmuster für die katholischen Leser. In der älteren polnischen Literatur und entsprechenden theoretischen Reflexion wurden die Vorbilder aus Quellen bezogen, die mit der gängigen Literatur-

²⁵ Vgl. hierzu T. NAMOWICZ: *Aufklärung*. In: E. KOBYSKIŃSKA, A. LAWATY, R. STEPHAN (Hg.): *Deutsche und Polen 100 Schlüsselbegriffe*. München, Zürich: Piper 1992, S. 133-139.

²⁶ T. MERGEL: *Transnationaler Katholizismus und Nationalismus im späten 19. Jahrhundert: Heinrich Hansjakob in Lourdes und Paray*. In: http://www.europa.clio-online.de/site/lang_en/ItemID_131/mid (29.12.2009).

²⁷ Vgl. hierzu W. KÜHLMANN, R. LUCKSCHEITER (Hg.): *Moderne und Antimoderne. Der Renouveau catholique und die deutsche Literatur*. Beiträge des Heidelberger Colloquiums vom 12. bis 16. September 2006. Freiburg i.Br., Berlin, Wien: Rombach Verlag 2008.

auffassung korrespondierten. So stand in der Nähe der erwünschten katholischen Schreibweise bei Konrad Górski, dem Autor der umfangreichen Arbeit zur katholischen Literatur, das Schaffen von Goethe und Friedrich Rückert.²⁸ In den letzten Jahren, die zur sichtbaren Differenzierung innerhalb des polnischen Katholizismus beigetragen haben, der nicht mehr als Monolit gegen das kommunistischen Regime, sondern eine konfessionelle Gemeinschaft zu verstehen ist, kam auch das Bedürfnis nach literarischer Repräsentation auf. Ein Teil davon wurde durch Übersetzungen gestillt.²⁹ Neben dem theologischen Schrifttum tauchen aber auch fast vergessene Texte auf, die zuweilen zum konfessionell-politischen Kampf instrumentalisiert werden. Kommentare aus dem 19. Jahrhundert zu Konrad Bolanden (eigentlich Joseph Eduard Konrad Bischoff 1828-1920)³⁰, dessen meisten Bücher im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts ins Polnische übersetzt wurden, oder Auszüge aus der *Häresie der Formlosigkeit* von Mosebach werden als Beispiele der „echtkatholischen“ Literatur zitiert. Vor diesem Hintergrund wäre es nach den Texten aus der deutschen Literatur zu fragen, die in der polnischen, katholisch geprägten Literatur und Gesellschaft die Funktion der Identifikationsmuster erfüllten.

Ein kaum untersuchter Bereich ist in Polen die deutsche katholische Literaturkritik³¹ seit dem 19. Jahrhundert, als in dem deutschen Katholikenmilieu die heftigen Diskussionen entbrannten, ob die katholische Literatur auf der Höhe der Zeit stünde, über die Reaktionen auf die Schriften von Bloy, Bernanos, Green bis zu den Debatten der Nachkriegszeit, die die Grenzen der katholischen Literatur abzustecken versuchten und den universalistischen Anspruch des Katholizismus mit den Zeittendenzen zu vereinigen suchten.

Ein separates Problem bilden die Diskussionen um den Begriff der „katholischen Literatur“, der trotz unterschiedlicher politischer und sozialer Entwicklungen in beiden Ländern in die allgemeineren Formeln wie religi-

²⁸ K. GÓRSKI: *Literatura i katolicyzm*. Hg. von A. Bielak. Lublin: Wydawnictwo KUL 2004.

²⁹ Vgl. M. STAROWIEYSKI: *O księżce katolickiej myśli kilka*. In: *W drodze* 4 (2003).

³⁰ Auf den Internetseiten der Katholischkonservativen „Ultramontanes“ wurde 2005 das Lob auf Konrad Bolanden aus *Tygodnik Katolicki* 1871 abgedruckt, der dem polnischen zeitgenössischen Romancier Józef Kraszewski gegenübergestellt wird. Vgl. http://www.ultramontanes.pl/konrad_bolanden.htm (10.11.2009). Die vollständige Liste der ins Polnische übersetzten Bücher von Bolanden in: J. BURAS: *Bibliographie deutscher Literatur in polnischer Übersetzung. Vom 16. Jahrhundert bis 1994*. Wiesbaden: Harrasowitz 1996, S. 66.

³¹ Vgl. P. NOWACZYŃSKI: *O badaniach nad literaturą religijną w KUL*. In: J. GOTFRYD, E. KOŁTUNOWSKA, M. KUNOWSKA-PORĘBNA, P. NOWACZYŃSKI (Hg.): *Religia a literatura w publikacjach KUL 1918-1993*. Lublin: Redakcja Wydawnictw Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego 1996, S. 15.

öse Literatur und Sacrum übergeht. Die Verfolgung dieses Forschungsstrangs würde aufs neue die Frage nach spezifischen und gemeinsamen Momenten des katholischen Bewusstseins aufwerfen, die zum Teil durch die Zuwendung den bestehenden deutschen und polnischen methodologischen Ansätzen zur Katholizismusforschung beantwortet werden könnte.³²

Die bevorstehende Forschungsarbeit lässt sich mit Martin Mosbachs Romanerkundung vergleichen, die er mit dem Besuch in einem fremden Land gleichsetzt und folgendermaßen beschreibt:

Und wie in einem fremden Land mit einer eindrucksvollen Kultur nimmt man auch sich selbst unversehens schärfer unter die Lupe, man ändert sich ein wenig, man kehrt nicht als derselbe daraus zurück – ob diese Prägung zum Guten oder zum Schlechten gerät, ist ein unvorhersehbares Risiko.³³

Es lohnt sich, dieses Risiko im Bereich der kultur- und literaturwissenschaftlich ausgerichteten Katholizismusforschung auf sich zu nehmen.

BIBLIOGRAPHIE

- ALTERMATT U.: Katholizismus und Kultur. Europäische Forschungsperspektiven. In: K. STOKŁOSA, A. STRÜBIND (Hg.): Glaube – Freiheit – Diktatur in Europa und den USA. Festschrift für Gerhard Besier zum 60. Geburtstag. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2007, S. 273-286.
- BRAUNGART W.: Ästhetischer Katholizismus. Stefan Georges Rituale der Literatur. Tübingen: Max Niemeyer 1997.
- BRAUNGART W., FUCHS G., KOCH M. (Hg.): Ästhetische und religiöse Erfahrungen der Jahrhundertwenden. I: um 1800. Paderborn [u.a.]: Schöningh 1997.
- CHYLEWSKA-TÖLLE A.: Literarische Formen der Wandlung im Werk Gertrud le Forts. Frankfurt am Main: Peter Lang 2007.
- Literatura niemieckiego obszaru językowego na łamach miesięcznika „Znak“ w latach 1946-2000. In: A. ZAWISZEWSKA, A. BORKOWSKA (Hg.): Nie tylko Zachód. Recepcja literatur obcych w czasopiśmie polskich XX wieku. Toruń, Szczecin, Łask 2007, S. 43-50.
- EICHENDORFF J. von: Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands. Hg. von Wilhelm Kosch. Kempten und München: Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung 1906.
- FRANK M.: Zum Diskursbegriff bei Foucault. In: J. FOHRMANN, H. MÜLLER (Hg.): Diskurstheorien und Literaturwissenschaft. Frankfurt am Main 1998.
- FRÜHWALD W.: Katholische Literatur 19. und 20. Jahrhundert in Deutschland. In: A. RAUSCHER (Hg.): Religiös-kulturelle Bewegungen im deutschen Katholizismus seit 1800. Paderborn [u.a.]: Schöningh 1986. S. 9-26.
- GÓRSKI K.: Literatura i katolicyzm. Hg. von A. Bielak. Lublin: Wydawnictwo KUL 2004.

³² Vgl. hierzu A. SULIKOWSKI (Hg.): *Pytania o wiarę. Religia i Kościół w literaturze polskiej*. Szczecin: Wydawnictwo Print Group 2008.

³³ M. MOSEBACH: *Schöne Literatur. Essays*. München: Carl Hanser 2006, S. 109.

- HAAS K.A.: Polskie przekłady Fausta I Goethego. Próba i zarys recepcji w Polsce. Gdańsk: Uniwersytet Gdański 2005.
- JANION M.: Wobec zła. Chotomów: Verba 1989.
- KAROLAK C., KUNICKI W., ORŁOWSKI H. (Hg.): Dzieje kultury niemieckiej. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN 2006.
- KÜHLMANN R., LUCKSCHEITER R. (Hg.): Moderne und Antimoderne. Der Renouveau catholique und die deutsche Literatur. Beiträge des Heidelberger Colloquiums vom 12. bis 16. September 2006. Freiburg i.Br., Berlin, Wien: Rombach Verlag 2008.
- ŁUKOMSKA-WOROCH A.: Christliche deutsche Autoren des 20. Jahrhunderts. Zur Zeitproblematik in ihrem Schaffen. Poznań: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im Adama Mickiewicza 1981.
- MERTEL T.: Transnationaler Katholizismus und Nationalismus im späten 19. Jahrhundert: Heinrich Hansjakob in Lourdes und Paray. In: http://www.europa.clio-online.de/site/lang_en/ItemID_131/mid (29.12.2009).
- MOSEBACH M.: Was ist katholische Literatur? In: *Schöne Literatur. Essays*. München: Carl Hanser 2006.
- *Schöne Literatur. Essays*. München: Carl Hanser 2006
- NOWACZYŃSKI P.: O badaniach nad literaturą religijną w KUL. In: J. GOTFRYD, E. KOLTUNOWSKA, M. KUNOWSKA-PORĘBNA, P. NOWACZYŃSKI (Hg.): *Religia a literatura w publikacjach KUL 1918-1993*. Lublin: Redakcja Wydawnictw Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego 1996.
- SANDER M.: Katholische Öffentlichkeit. Christliche deutsche Literatur. In: H. KNEIP, H. ORŁOWSKI (Hg.): *Die Rezeption der polnischen Literatur im deutschsprachigen Raum und die der deutschsprachigen in Polen 1945-1985*. Darmstadt: Deutsches Polen-Institut 1988.
- STAROWIEYSKI M.: O książce katolickiej myśli kilka. In: *W drodze* 4 (2003).
- SULIKOWSKI A. (Hg.): *Pytania o wiarę. Religia i Kościół w literaturze polskiej*. Szczecin: Wydawnictwo Print Group 2008.
- SZEWCZYK G.B., DAMPC-JAROSZ R. (Hg.): *Joseph von Eichendorff. Poeta niemieckiego romantyzmu z perspektywy Niemców i Polaków*. Wrocław: Atut 2009.
- SZYROCKI M.: *Geschichte der deutschsprachigen Literatur vom Ausgang des 19. Jahrhunderts bis 1945*. Warszawa: PWN 1984.
- WOJTCZAK M.: *Konversationsautobiographie und Habitus. Bekenntnisse von Wilhelmine Althaber und Ingeborg Magnussen*. In: E. PYTEL-BARTNIK, M. WOJTCZAK (Hg.): *Habitus und Fremdbild in der deutschen Prosaliteratur des 19. und 20. Jahrhunderts*. Frankfurt am Main, Berlin, Bern [u.a.]: Peter Lang 2006. S. 113-121 (= *Posener Beiträge zur Germanistik*, Bd. 11).
- *Aus zwei Glaubenswelten. Bekenntnisse konvertierter Autorinnen (1850-1918)*. Frankfurt am Main, Berlin, Bern [u.a.]: Peter Lang 2006 (= *Posener Beiträge zur Germanistik*, Bd. 10).
- ZYBURA M. (Hg.): *Pisarze niemieckojęzyczni XX wieku*. Warszawa: PWN 1996.
- *Nie instrumentalizować Eichendorffa! Szkic polemiczny*. In: DERS.: *Sąsiedztwo zobowiązuje. Polskie i niemieckie (pre)teksty literacko-kulturowe*. Poznań: Wydawnictwo Poznańskie 2007, S. 106-112.

NIEMIECKI KATOLICYZM JAKO WYZWANIE DLA POLSKIEJ GERMANISTYKI

Streszczenie

Wpływ tradycji katolickiej na literaturę niemieckojęzyczną jest, jak do tej pory, problemem, który w stosunkowo niewielkim stopniu został opracowany przez polskich germanistów. Opublikowane w ostatnich latach prace z tej dziedziny nie są w stanie wypełnić istniejącej luki badaw-

czej. Przyczyną takiego stanu rzeczy są zarówno względy polityczne okresu powojennego, jak i jednostronna recepcja piśmiennictwa niemieckojęzycznego. Polskie literaturoznawstwo koncentrowało się bowiem na jego głównym nurcie rozwojowym, wyrastającym z protestantyzmu. Wprowadzenie kulturoznawczej perspektywy metodologicznej, traktującej katolicyzm jako symboliczny porządek, określający motywacje i postępowanie grup społecznych, pozwala na wyodrębnienie specyficznych cech tego dyskursu w literaturze polskiej i niemieckiej.

Streścił Marek Jakubów

Schüsselbegriffe: christliche Literatur, katholische Literatur, Literaturtheorie.

Słowa kluczowe: literatura chrześcijańska, literatura katolicka, teoria literatury.

Key words: Christian literature, Catholic literature, literary theory.